



Pressebüro

## Pressemitteilung

26122 Oldenburg  
Markt 20/21  
Tel.: 04 41-2 35-26 92  
Fax.: 04 41-2 35-28 80  
E-Mail: [presse@stadt-oldenburg.de](mailto:presse@stadt-oldenburg.de)  
Internet: <http://www.oldenburg.de>

0298/02cm

3. Mai 2002

### **Oldenburg empfängt Uri Avnery wie einen Freund**

**Carl-von-Ossietzky-Preis zum 10. Mal vergeben – Festakt mit musikalischer Uraufführung**

**Oldenburg.** Der Träger des Carl-von-Ossietzky-Preises für Zeitgeschichte und Politik 2002, Uri Avnery (Israel), ist von der Stadt Oldenburg mit offenen Armen empfangen worden. Avnery erhält am Samstag, 4. Mai, 18 Uhr, im Rahmen eines Festaktes im städtischen Kulturzentrum PFL den mit 10.000 Euro dotierten Preis für seine friedensstiftenden Aktivitäten im Nahen Osten. Oberbürgermeister Dietmar Schütz begrüßte den Publizisten und Friedensaktivisten mit den Worten: „Ich freue mich, dass Sie und Ihre Frau den Weg nach Oldenburg gefunden haben und hoffe, Sie fühlen sich wohl hier unter Freunden.“

Der Carl-von-Ossietzky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg wird in diesem Jahr zum 10. Mal am Todestag Ossietzkys verliehen. Er wird alle zwei Jahre ausgelobt für Arbeiten, die sich in herausragender Weise mit Leben und Werk des Friedensnobelpreisträgers Carl von Ossietzky auseinandersetzen oder die sich im Geiste Carl von Ossietzkys mit Themen der Zeitgeschichte und Politik, insbesondere mit dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus und der demokratischen Tradition und Gegenwart in Deutschland, befassen. Der diesjährige Preisträger Uri Avnery bezeichnete Ossietzky als „deutschen Propheten“ und betonte: „Es ist für mich eine große Ehre – so groß, dass ich nicht sicher bin, sie verdient zu haben – einen Preis verliehen zu bekommen, der den Namen dieses Mannes trägt. Im Gedenken an Carl von Ossietzky nehme ich diesen Preis in tiefster Dankbarkeit an, den ich als Ehrung aller Friedensaktivisten und -aktivistinnen in Israel und Palästina betrachte.“

Im Rahmen des Festaktes zur Preisverleihung wird die Komposition „Verantwortlich für die Erde“ von Christoph J. Keller (Oldenburg) uraufgeführt. Das musikalische Melodram wurde geschrieben nach Texten von Carl von Ossietzky und Albrecht Haushofer. Aufgeführt wird es von Thomas Birklein (Sprecher), Stefan Kiefer (Sprecher), Ute Pukropski (Akkordeon), Jesko Brandt (Klavier) und Gerson Stiening (Schlagzeug).

Die Laudatio mit der Begründung der Jury hält der Publizist Eckart Spoo (Berlin).



Pressebüro

## Pressemitteilung

26122 Oldenburg  
Markt 20/21  
Tel.: 04 41-2 35-26 92  
Fax.: 04 41-2 35-28 80  
E-Mail: [presse@stadt-oldenburg.de](mailto:presse@stadt-oldenburg.de)  
Internet: <http://www.oldenburg.de>

0104/02cm

13. Februar 2002

### **Friedenspolitiker aus Nahem Osten erhält Carl-von-Ossietsky-Preis** Stadt Oldenburg ehrt Uri Avnery für seine Verdienste

Oldenburg. Der israelische Journalist und Friedensaktivist Uri Avnery wird in diesem Jahr mit dem Carl-von-Ossietsky-Preis für Zeitgeschichte und Politik der Stadt Oldenburg ausgezeichnet. Nach einstimmigem Votum der Jury erhält Avnery am 4. Mai im städtischen Kulturzentrum PFL den mit 10.000 Euro dotierten Preis für seine friedensstiftenden Aktivitäten im Nahen Osten. In ihrer Begründung hob die fünfköpfige Jury hervor: „Uri Avnerys Lebenswerk, sein Einsatz für Frieden und Völkerverständigung, sein unermüdlicher Kampf für die Menschenrechte, das Selbstbestimmungsrecht der Völker und die Demokratie stehen im Geiste Carl von Ossietzkys.“

Der Jury gehören der Journalist Dr. Klaus Bednarz, die Schriftstellerin Kerstin Hensel, Professor Dr. Jutta Limbach, Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts, sowie die Historiker Professor Dr. Ernst Hinrichs und Professor Dr. Hans Mommsen an. Der Carl-von-Ossietsky-Preis für Politik und Zeitgeschichte der Stadt Oldenburg wird alle zwei Jahre für Arbeiten vergeben, die sich in herausragender Weise mit Leben und Werk Carl von Ossietzkys, dem Widerstand gegen den Nationalsozialismus, der demokratischen Tradition und Gegenwart in Deutschland befassen oder sich im Geiste Ossietzkys mit Themen der Politik und Zeitgeschichte auseinandersetzen.

Avnery, Sohn eines jüdischen Bankiers, wurde 1923 als Helmut Ostermann in Bekum/Westfalen geboren. 1933 wandert seine Familie nach Palästina aus. Mit 13 Jahren verließ er die Schule und arbeitete als Mechanikerlehrling und Anwaltsgehilfe. Im Alter von knapp 15 Jahren wurde er Mitglied der Widerstands- und Untergrundorganisation „Irgun Tsewai Keumi“, die er aber 1942 aus ideologischen Gründen wieder verließ. Im Unabhängigkeitskrieg wurde er 1948 mit seiner Kommandoeinheit „Samson's Foxes“ der Hagana an der ägyptischen Front schwer verwundet. Seine Kriegserfahrungen veröffentlichte er in zwei Büchern, die in Israel zu angefeindeten Bestsellern wurden.

Die Verständigung mit den Arabern und sein Kampf für Menschenrechte und Frieden kennzeichnen Avnerys weiteren Lebensweg. 1949 kaufte er die Wochenzeitschrift „Ha'olam Ha'zeh“, in der er nicht nur die offizielle Politik Israels kritisiert, sondern auch die Gründung eines eigenen palästinensischen Staats fordert. Mit der von ihm ins Leben gerufenen gleichnamigen Partei zog er 1965 erstmals als Parlamentarier in die Knesseth ein. 1982 traf er sich als erster Israeli zu einem Interview mit Jassir Arafat, weswegen er von der israelischen Generalstaatsanwaltschaft wegen Hochverrats vor Gericht gestellt werden sollte. Auch bei den Palästinensern stößt er mit seiner Verständigungspolitik auf starken Widerstand.

1993 gründete Avnery mit anderen Friedensaktivisten den Friedensblock „Gush Shalom“. Als parteiunabhängige Organisation tritt sie unter anderem für die Räumung der besetzten Gebiete und das Recht der Palästinenser auf einen eigenen Staat mit Jerusalem als gemeinsamer Hauptstadt von Israel und Palästina ein.

Auch als Schriftsteller und Publizist setzt sich Avnery für den Dialog zwischen Palästinensern und Israelis ein. In deutscher Sprache sind unter anderem erschienen: „Mein Freund, der Feind“ (1988), „Zwei Völker, zwei Staaten. Gespräch über Israel und Palästina.“ (1995). Avnery wurde unter anderem mit dem Erich-Maria-Remarque-Preis (1995) und dem Aachener Friedenspreis (1997) ausgezeichnet. Im Herbst 2001 bekam er gemeinsam mit seiner Frau Rachel und der Friedensgruppe Gush Shalom den alternativen Friedensnobelpreis in Stockholm zugesprochen.